

KONZEPTION



erstellt vom pädagogischen Team
ergänzt durch den Vorstand

Stand: September 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Teil 1 – der organisatorische Rahmen der kath. Kindertagesstätte Wasserlosen	4
1. Träger der Einrichtung	4
2. Name der Einrichtung	4
3. Standort und Chronik der Einrichtung – „Vom Kindergarten zur modernen Kindertagesstätte“	4
4. Betriebserlaubnis	5
5. Öffnungszeiten:.....	5
6. Bring- und Abholzeiten.....	5
7. Regelmäßiger Kindergartenbesuch	5
8. Erkrankungen, Fehltage.....	5
9. Schließzeiten / Ferien:	6
10. Aufnahmeverfahren in die Kindertagesstätte	6
10.1. Aufnahmekriterien:.....	6
10.2 Ausschlusskriterien	6
11. pädagogisches Fachpersonal:	7
TEIL 2: Die pädagogische Arbeit in der kath. Kindertagesstätte Wasserlosen	8
12. Unser Leitbild > Das sind wir – so leben wir hier:	8
12.1 Unser christliches Menschenbild.....	8
12.2 Pastoraler Auftrag unserer Kindertagesstätte.....	8
12.3 Unser Bild vom Kind:	9
12.4 Daraus ergibt sich für uns folgende Rolle:.....	10
13. Zielsetzung der Einrichtung:	10
14. Pädagogische Ausrichtung der katholischen Kindertagesstätte Wasserlosen	11
14.1 Pädagogisches Kleingruppenangebot:.....	11
14.2 Förder- und Lernbereiche in der kindlichen Entwicklung:	13
15. Konzept der Kleinkindgruppe (Alter 1-3 Jahre):	14
16. Schulkindbetreuung (Sonnenblumenkinder)	16
17. Zusammenarbeit mit Eltern	17
18. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	19
19. Allgemeine Informationen für die Eltern	19



Liebe Eltern,

wir möchten Sie und Ihr Kind in der katholischen Kindertagesstätte Wasserlosen herzlich willkommen heißen. Mit dem Eintritt in eine Kindertagesstätte schenken Sie ihrem Kind, wie oben beschrieben, die für seine Entwicklung so wichtigen Flügel. Es kann damit in ersten kleinen Schritten sein Wirkungsumfeld erweitern und tritt in eine neue Lebenswelt ein, in der es künftig einen großen Teil seiner Zeit verbringen wird. Um Ihnen und ihrem Kind den Einstieg zu erleichtern, haben wir dieses Konzept formuliert. Es ist unsere Arbeitsgrundlage und enthält Antworten auf Fragen, die Sie im Zusammenhang mit der neuen Umgebung Ihres Kindes bewegen könnten. Unser wichtigstes Ziel ist, Kindern einen Ort zu bieten, wo sie sich wohl und geborgen fühlen dürfen. In einer lernanregenden Umgebung sollen sie miteinander spielend lernen und sich individuell gut entwickeln können. Sie sollen Stück für Stück in ihrem individuellen Tempo ihre Flügel entfalten und sich ausprobieren können.

Sollte sich bei Ihnen bei den nachfolgenden Ausführungen noch Erörterungsbedarf ergeben oder Sie wünschen sich weitere Informationen zu unserer Arbeit, so stehen wir Ihnen als pädagogisches Team dieser Einrichtung gern zur Verfügung.

Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und ihren Kindern!

Teil 1 – der organisatorische Rahmen der kath. Kindertagesstätte Wasserlosen

1. Träger der Einrichtung

Johanneszweigverein Wasserlosen e.V.
1. Vorsitzender: Endres Matthias
Am Sportplatz 19
97535 Wasserlosen
Tel. 09726/907116
e-mail: vsendres@mail.de

2. Name der Einrichtung

Katholische Kindertagesstätte Wasserlosen
Am Weiher 23
97535 Wasserlosen
Tel. 09726 / 2259
e-mail: kiga-wasserlosen@t-online.de
Homepage: www.kita-wasserlosen.de

3. Standort und Chronik der Einrichtung – „Vom Kindergarten zur modernen Kindertagesstätte“

Der Kindergarten Wasserlosen öffnete 1921 erstmalig seine Pforten. Hierfür wurde ein Verein gegründet, der auch bis heute die Trägerschaft für die Kindertagesstätte übernimmt. Unter dem Dachverband der Caritas wird der Johanneszweigverein Wasserlosen e.V. durch eine Vorstandschaft aus 5 ehrenamtlichen Mitgliedern geführt. Aufgrund der hohen Geburtenzahlen reichte die Kapazität der Einrichtung ab dem Jahre 1991 nicht mehr aus und im August 1992 begann der Bau eines neuen Gebäudes. Die Fertigstellung wurde am 3. Oktober 1994 mit der Einweihung gebührend gefeiert. Nun konnten in den Räumen des Kindergartens zwei Kindergruppen im Alter von 3-6 Jahren betreut werden.

Die Betreuungsbedürfnisse der Familien geraten mit den Generationen in einen Wandel und wir reagieren darauf, um die Familien zu unterstützen. Deshalb können wir seit September 2012 auch Kinder ab dem 1. vollendeten Lebensjahr aufnehmen. Sie bilden im Alter zwischen 1-3 Jahren unsere Kleinkindgruppe. Auch Schulkinder der 1. und 2. Klasse können nun nach dem Unterricht und in den Ferien zu uns kommen.

Die Betreuung in der Kindertagesstätte Wasserlosen steht somit auf drei altersspezifischen Säulen:

- blaue Gruppe: Kinder im Alter von 1-3 Jahren (Krippengruppe)
- rote Gruppe: Kinder im Alter von 3-6 Jahren (Regelgruppe)
- Schulkindgruppe: Kinder der 1. und 2. Klasse (Betreuung nach dem Unterricht und in den Ferien)

Die heutige KiTa wird aus einem Gebäude auf zwei Etagen gebildet, auf denen insgesamt 2 Gruppenräume, 2 Nebenräume, Materialräume, Sanitäranlagen, Büro, Speiseraum der Regelgruppe und ein Turnraum zu finden sind. Auch die Flure werden als Spielbereich oder Garderobe verwendet.

Um das Haus herum gibt es eine großzügige Außenanlage, die von allen Altersgruppen gemeinsam oder in abgegrenzten Bereichen genutzt wird. Durch altersgemäße Einrichtung, situationsorientierte und bewegungsfreundliche Raumgestaltung und das vielfältige Angebot an individuellem Spiel - und Lernmaterial möchten wir einen Ort schaffen, an dem sich die Kinder wohlfühlen. Die Lage der KiTa am Ortsrand lädt uns zu regelmäßigen Exkursionen und Spaziergängen in die Natur und den nahe gelegenen Wald ein.

Reguläres Einzugsgebiet unserer Institution ist die Großgemeinde Wasserlosen, die in ihren verschiedenen Ortsteilen über insgesamt 4 Kindertageseinrichtungen verfügt. Wir haben aus verschiedensten Gründen immer wieder auch Kinder aus weiter entfernten Wohnorten (Gastkinder), die wir gerne ebenfalls herzlich willkommen heißen.

4. Betriebserlaubnis

Die kath. Kindertagesstätte Wasserlosen hat eine Betriebserlaubnis für die Aufnahme von 40 Kindern, die sich in 28 Regelkinderplätze und 12 Krippenplätze gliedert.

Für Kleingruppenarbeiten in altershomogenen Gruppen unterteilen sich die Kinder wie folgt aktuell im Kindergartenjahr 2016/2017:

*Pusteblumenkinder	(Einschulung September 2017)	5
*Löwenzahnkinder	(voraussichtlich Einschulung September 2018)	8
*Gänseblümchenkinder	(voraussichtlich Einschulung nach September 2018)	6
*Vergissmeinnichtkinder	(Kinder ab dem 1. bis 3.Lebensjahr)	15
*Sonnenblumenkinder	(1.-2.Klasse)	4

5. Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

6. Bring- und Abholzeiten

Unser Tagesablauf berücksichtigt die individuellen und altersgemäßen Bedürfnisse der Kinder und schließt einen Wechsel von Anspannung, Entspannung, Spiel- und Bewegungsphasen ein. Wichtig für Ihr Kind ist, dass es Gelegenheit hat, an einer freien, selbstbestimmten Spielzeit (Bildungszeit) teilzunehmen, in Gemeinschaft zu essen und die täglichen (Klein-)Gruppenaktivitäten miterleben zu können. Deshalb ist es wichtig, dass Sie folgende Bring- und Abholzeiten einhalten:

Blaue Gruppe (Kleinkindgruppe):

- Bringzeit jeden Morgen zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr
- Abholzeit 1 zwischen 12.00 Uhr und 12.15 Uhr (nach dem Mittagessen)
- Abholzeit 2 zwischen 14.45h und 15.00 Uhr (nach dem Schlafen)
- Abholzeit 3 um 15.45 Uhr (am Ende des Tages)

Rote Gruppe (Regelgruppe)

- Bringzeit jeden Morgen zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr
- Abholzeit 1 um 14 Uhr (nach dem Mittagessen und päd. Angebot)
- Abholzeit 2 um 15 Uhr (vor der Joghurtpause)
- Abholzeit 3 um 15.45 Uhr (am Ende des Tages)

Natürlich lassen sich Arztbesuche oder andere Termine nicht immer mit unseren Zeiten in Einklang bringen. Wir bitten Sie deshalb um rechtzeitige Information, wenn Sie Ihr Kind einmal zu einer anderen Zeit bringen oder abholen wollen. Für derartige Mitteilungen liegt in beiden Gruppenräumen ein Kalenderbuch bereit. Bitte tragen Sie dort, ihre Informationen an die Erzieherinnen rechtzeitig ein.

7. Regelmäßiger Kindergartenbesuch

Der Erfolg unserer pädagogischen Arbeit hängt unter anderem davon ab, wie regelmäßig Ihr Kind die Kindertagesstätte besucht. Denn Lernen kann nur stattfinden, wenn das Kind sich sicher und geborgen fühlt und eine Bindung zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern besteht. Nichts spricht gegen ein paar Urlaubstage außerhalb unserer Schließzeiten. Um eine optimale Bildungs- und Erziehungsarbeit zu ermöglichen, sollte Ihr Kind jedoch regelmäßig und zu gleichen Zeiten die Einrichtung besuchen. Gerade bei der Teilnahme an Projekten, aber auch bei Freundschaftsbildungen können Kinder den „Anschluss“ verpassen, wenn sie häufig fehlen.

8. Erkrankungen, Fehltage

Damit wir uns keine Sorgen machen, bitten wir um Information über das Fernbleiben oder eine Erkrankung Ihres Kindes. In bestimmten Fällen sind wir aber auch verpflichtet, ansteckende Krankheiten an das zuständige Gesundheitsamt zu melden. Bitte bedenken Sie zudem, dass kranke Kinder in der Kindertagesstätte nicht gut aufgehoben sind. Sie fühlen sich nicht wohl und wollen besonders umsorgt sein (am liebsten von Mama oder

Papa). Auch wenn äußerlich „nur die Nase läuft“ oder „nur etwas gehustet wird“, so setzt sich der kleine Körper mit den Erregern auseinander und braucht dazu Ruhe. In der Kindertagesstätte ist ihr Kind einer Vielzahl von Reizen ausgesetzt, die es verarbeiten muss, bewegt sich mehr und vielleicht verausgabt es sich sogar... Dadurch entsteht nicht selten eine Verschlimmerung der Erkrankung oder die Genesung dauert länger. Lassen Sie Ihr krankes Kind deshalb bei Infekten, erst recht mit Fieber, bitte zu Hause und geben Sie ihm die Zeit zum gesund werden. Sie helfen so dem kindlichen Körper, mit Erregern selbst fertig zu werden und senken zudem auch das Ansteckungsrisiko für die anderen Gruppenmitglieder.

9. Schließzeiten / Ferien:

Die Kindertagesstätte ist jährlich an bis zu 30 Tagen geschlossen.
Die Aufteilung der Schließtage erfolgt in der Regel:

- zwei Wochen im August und eine Woche im September
- eine Woche in den schulischen Pfingstferien
- über Weihnachten und Neujahr
- an festgelegten einzelnen Schließtagen (Fortbildungen, Planungs- und Qualitätssicherungstage etc.)

Die Schließzeiten werden zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres vom päd. Team und dem Träger angelegt und allen Eltern bekannt gegeben.

10. Aufnahmeverfahren in die Kindertagesstätte

10.1. Aufnahmekriterien:

- Die Aufnahme des Kindes ist mit Abgabe des Aufnahmevertrages verbindlich.
- Die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.
- Aufnahme ist monatlich.
- Die Anmeldung erfolgt grundsätzlich für das ganze Kindergartenjahr.
- Eltern sind verpflichtet bei der Anmeldung Auskünfte zur Person des aufzunehmenden Kindes, sowie der Familie zu geben.
- Wir nehmen Kinder ab Vollendung des 1. Lebensjahres auf.
- Über die Aufnahme eines Kindes entscheidet im Einzelfall die Leitung im Einvernehmen mit dem Rechtsträger der Kindertagesstätte.
- Zur Anmeldung ist der Impfpass und das gelbe U-Heft des Kindes, sowie ggf. der Vereinszugehörigkeitsantrag mitzubringen.
- Sollten nicht alle Unterlagen am 1. Kindergartenitag vorliegen, kann eine Aufnahme des Kindes nicht erfolgen.

Mindestbuchungszeit:

Die Mindestbuchungszeit beträgt 4 Stunden pro Tag (am Vormittag einzubringen) – in der Kernzeit zwischen 8.00 Uhr und 13.00 Uhr.

10.2 Ausschlusskriterien

Während des Kindergartenjahres ist von Seiten der/des Personensorgeberechtigten bei Wegzug eine Kündigung zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen möglich.

Im Übrigen können beide Vertragspartner nur zum 31. August eines jeden Kalenderjahres (Ende des Kindergartenjahres) mit einer Frist von vier Wochen das Vertragsverhältnis kündigen.

Der Träger ist zur außerordentlichen Kündigung berechtigt bei:

- Rückstand von mehr als zwei Kindergartenbeiträgen
- unentschuldigtem Fehlen des Kindes über zwei Wochen hinaus
- berechtigter Annahme des Trägers, dass die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten zur entsprechenden Förderung des
- Kindes nicht mehr gewährleistet ist
- beim Entstehen eines Betriebskostendefizites, das mit den laufenden Einnahmen nicht mehr abgedeckt werden kann.

Eine Kündigung bedarf stets der Schriftform.

Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn ein Kind im Anschluss an das Kindergartenjahr eingeschult wird. Für die letzten beiden Monate des Kindergartenjahres vor Übertritt in die Schule ist eine Abmahnung nicht zulässig.

11. pädagogisches Fachpersonal:

rote Gruppe > Regelkinder und Schulkinder

- Nadja Keller - Erzieherin und Leitung der Einrichtung (Teilzeit)
- Julia Bahn - Erzieherin (Vollzeit)

blaue Gruppe > Krippenkinder

- Gabi Mack - Erzieherin (Teilzeit)
- Marion Six - Erzieherin (Teilzeit)
- Katja Hose - Kinderpflegerin und Erzieherin im Anerkennungsjahr

Ergänzungskraft in beiden Gruppen

- Julia Geißler – Kinderpflegerin (Teilzeit)

Zeitweise geben wir Praktikanten in unserem Haus im Rahmen ihrer Schul- und Berufsausbildung die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Durch diese Seminare fördern wir die fachliche und auch persönliche Weiterbildung, die Motivation, sowie die Umsetzung unserer Qualitätsziele.

Das pädagogische Gesamtteam trifft sich im zweiwöchentlichen Turnus zur Dienstbesprechung. Inhalte dieser Treffen richten sich nach päd. Themen, dem Jahreskreis, der Gruppensituation, der Teamsituation, anfallenden Aktivitäten, sowie Elterngesprächen, Elternabenden, Veranstaltungen etc.

Für eine gute Teamarbeit ist es erforderlich, die pädagogische Arbeit regelmäßig zu diskutieren, zu planen und zu reflektieren. Grundsätzlich werden wichtige Entscheidungen gemeinsam getroffen und dazu Überlegungen und Gedanken bzw. Abwägungen jeder Mitarbeiterin gehört. Denn wir legen Wert darauf, dass die Entscheidungen von allen Mitarbeiterinnen mitgetragen werden und jede dafür auch Verantwortung übernimmt.

TEIL 2: Die pädagogische Arbeit in der kath. Kindertagesstätte Wasserlosen

12. Unser Leitbild > Das sind wir – so leben wir hier:

ICH DARF SEIN, DER ICH BIN UND WERDEN, DER ICH SEIN KANN !

Ich werde so angenommen, wie ich bin und ein Stück meines Weges begleitet.

Ich lerne von Euch und ihr lernt von mir.

Meine Ideen werden geschätzt, ich darf sie einbringen und wir haben viel Freude am gemeinsamen Tun und Umsetzen.

Hier habe ich viele Kinder und Freunde, mit denen ich zusammen spielen, toben, ausprobieren, entdecken, begreifen und vieles mehr tun kann.

12.1 Unser christliches Menschenbild

Wir möchten in unserem Kindergarten die christliche Nächstenliebe leben. Das bedeutet für uns, dass wir jeden Menschen als „Geschöpf Gottes“ annehmen und gleich behandeln, unabhängig von seiner Nationalität, Konfession und seiner familiären Situation.

Im täglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern, wie wichtig es ist, mit anderen zu teilen, Rücksicht zu nehmen, verzeihen zu können, uneigennützig zu helfen, offen und ehrlich zu sein.

Im täglichen gemeinsamen Gebet, dem Feiern von Gottesdiensten und den Glaubenserlebnissen anhand des Religionspädagogen Franz Kett lassen wir die Kinder ihren Glauben entdecken bzw. das Vertrauen auf Gott festigen.

12.2 Pastoraler Auftrag unserer Kindertagesstätte

Wir orientieren uns an Jesus Christus im alltäglichen Umgang mit den Kindern. Christliche Werte sind die Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern, in dem wir die Feste des Kirchenjahres mit einbeziehen.

Wir achten den Menschen jeder Religionsgemeinschaft und nehmen Kinder aller Religionen und Kulturen auf.

Wir begegnen den anderen Kulturen mit ihren verschiedenen Sitten und Bräuchen offen und treten mit diesen gerne in Berührung, um neue Erfahrungen mit den Kindern zu sammeln.

12.3 Unser Bild vom Kind:

Ein Kind das wir ermutigen,

lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,

lernt Offenheit.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,

lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,

lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,

lernt zu lieben und zu umarmen

und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Jedes Kind...

- ist eine vollwertige Person, der jederzeit Respekt, Achtung und wohlwollende Zuwendung gebührt.
- hat seine eigene Persönlichkeit, seine Stärken, seine Schwächen und seine Besonderheiten.
- hat ein individuelles Bedürfnis nach Bewegung, Ruhe, und Entspannung, sowie nach Körpererfahrung und Geschicklichkeit.
- hat den Wunsch nach emotionaler Anbindung an die Gemeinschaft, Anerkennung, Zuwendung und Sicherheit.
- will sich in der Umwelt orientieren können und diese aktiv mitgestalten.
- hat ein eigenes Interesse zu lernen und das Bedürfnis, sich immer neues Wissen anzueignen.
- möchte selbstbestimmend, selbständig und in Freiräumen sich entfalten können.
- lernt spielend mit allen Sinnen und möchte seine Phantasie und Kreativität ausleben können.
- entfaltet seine Kompetenzen, Neigungen, Vorlieben und Fähigkeiten auf seine Weise in einer anregungsreichen Umgebung.

12.4 Daraus ergibt sich für uns folgende Rolle:

Wir Erzieherinnen...

- be(ob)achten die Kinder intensiv, bieten ihnen nahe Begleitung an und sind in regem Kontakt zu ihnen.
- sind stets bemüht, die Grundbedürfnisse des Kindes unmittelbar und individuell angemessen zu stillen.
- achten auf eine anregungsreiche und attraktive Lernumgebung.
- bieten bindungsintensive Beziehungen im Alltagsgeschehen an.
- bringen sichere Strukturen und Abläufe in den Lebensalltag der Kinder.
- schaffen altersgerechte Möglichkeiten der Partizipation, damit sie ihre Lebensumwelt aktiv mitgestalten können.
- lassen die Kinder ihre Spielpartner, Spielmaterial und Spielinteressen selbst wählen.
- geben den Kindern konstruktive und damit entwicklungsförderliche Rückmeldungen und bieten keine vorschnellen Lösungen an.
- unterstützen die Kinder dabei, positiv, konstruktiv und lösungsorientiert zu denken.
- ermutigen und unterstützen die Kinder, ihre aktuellen Gefühle zu benennen und auszudrücken, ohne sie verändern zu wollen.
- übertragen den Kindern altersgerechte soziale Verantwortung.
- helfen den Kindern dabei, erreichbare Ziele zu finden und sich diese zu setzen
- verhelfen den Kindern bei schwierigen Herausforderungen zu Erfolgserlebnissen.
- helfen den Kindern dabei, eigene Stärken zu entdecken und zu stärken sowie eigene Schwächen zu erkennen und diese zu schwächen

13. Zielsetzung der Einrichtung:

Wir sehen Eltern als Experten ihrer Kinder und die Kindertagesstätte als familienergänzende Einrichtung. Wir gestalten unsere Arbeit so, dass sich Kinder, Eltern und andere Interessenspartner in ihren Bedürfnissen und Interessen wahr und ernst genommen sehen.

Als Fachkräfte in Bildungs- und Erziehungsfragen arbeiten wir partnerschaftlich und beratend mit Eltern zusammen. Hierbei ist immer das Wohl des Kindes und die Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsplanes, der die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet, das Ziel. In unserer Konzeption verankern wir weitere fundierte Zielsetzungen, deren Erreichung unser pädagogisches Handeln bestimmen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit setzen wir an den Wünschen und Anregungen der Kinder und ihrer Eltern an und berücksichtigen diese in unserer Arbeit auf der Suche nach einer Vereinbarkeit zwischen Kundenwunsch und Erziehungs- und Bildungsauftrag.

In unserem Bestreben, bestmögliche Qualität zu liefern, arbeiten wir bewusst mit der Fachberatung und PQB (=pädagogische Qualitätsbegleitung) des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e.V. und anderen Institutionen (z.B. Förderstellen, Schule, Beratungsstellen, etc.) zusammen.

In Zusammenarbeit mit dem Träger reflektiert das pädagogische Team regelmäßig die Umsetzung der Qualitätsziele und entwickelt diese weiter. So stellen wir deren Zuverlässigkeit sicher.

Jede Mitarbeiterin trägt durch ihre tägliche Arbeit zur Verwirklichung unserer Qualitätsziele und durch ihre Ideen zur Verbesserung der Qualität bei. Wir arbeiten mit den Stärken jeder einzelnen Mitarbeiterin, um so einen größtmöglichen Erfolg in der Qualität unserer Arbeit zu erstreben. Verbesserungsvorschläge bearbeiten wir im Gesamteam und beziehen diese gegebenenfalls in unsere Arbeit mit ein. Durch regelmäßige Teamkonferenzen stellen wir eine sorgfältig durchdachte Planung und Vorbereitung unserer Arbeit sicher, um unsere Qualitätsziele bestmöglich umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Trotz größter Sorgfalt können Fehler auftreten. Sie sind für uns in erster Linie Gelegenheit zur Verbesserung. Deshalb sind Verfahren eingeführt, um Fehler rechtzeitig entdecken und systematisch korrigieren zu können.

Anfragen oder Beschwerden von außerhalb nehmen wir ernst und bearbeiten sie gründlich und zügig. Nach Bearbeitung der Reklamation suchen wir erneut den Dialog und geben Rückmeldung an die betreffende Person.

Die Qualität unserer Dienstleistungen hängt auch von der Qualität zugekaufter Materialien und Dienstleistungen Dritter in unserer Einrichtung ab. Deshalb werden an unsere Zulieferer und weitere Dienstleister dieselben Qualitätsanforderungen gestellt.

14. Pädagogische Ausrichtung der katholischen Kindertagesstätte Wasserlosen

Unsere Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Bei uns soll das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich, individuell und altersentsprechend gefördert werden.

Denn wir wissen darum, dass ...

- alle Entwicklungsbereiche miteinander verknüpft und gleichermaßen wert sind.
- kindliche Entwicklung in Phasen verläuft und aufeinander aufbaut.
- die Entwicklung mit unterschiedlicher Geschwindigkeit bei Kindern gleichen Alters voranschreitet, aber auch in den verschiedenen Entwicklungsbereichen eines jeden Kindes.
- frühkindliche Erfahrungen sowohl sich steigernde als auch verzögerte Auswirkungen auf die Entwicklung einzelner Kinder haben.
- gleichartige Erfahrungen mehrmals hintereinander innerhalb eines nicht allzu langen Zeitraumes erfolgen müssen, bevor sie die kindliche Entwicklung beeinflussen.
- die kindliche Entwicklung in eine voraussagbare Richtung verläuft, und zwar vom Bekannten zum Unbekannten, vom Einfachen zum Komplexen, vom Ganzen zu den Teilen, vom Konkreten zum Abstrakten, vom taktilen zum symbolischen Erfassen, von sich selbst zu den Anderen, vom Impulsiven zur Selbstkontrolle.
- sich kindliche Entwicklung in einer Vielfalt sozialer und kultureller Umwelten abspielt (Familie, Kindergarten, Gemeinde...) und durch diese beeinflusst wird.
- (Klein-)Kinder aktiv Lernende und Forscher sind. Sie sind neugierig, aufmerksam, interessiert, motiviert und verspüren einen starken Wissensdrang.
- Entwicklung und Lernen aus dem Zusammenwirken von biologischer Reife und der Umgebung resultiert.
- Kinder im Spiel lernen; durch dieses wird ihre soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung gefördert.
- Entwicklung schneller voranschreitet, wenn Kinder oft die Möglichkeit haben, gerade erworbene Fertigkeiten zu praktizieren und Erkenntnisse miteinander zu verknüpfen.
- Kinder sich am besten in einer Umgebung entwickeln, in der sie sich wohl und geborgen fühlen, in der sie Wertschätzung erfahren und ihre Bedürfnisse befriedigt werden. Von besonderer Bedeutung ist die Beziehung zwischen Kind und Eltern bzw. zwischen Kind und Erzieherin.

14.1 Pädagogisches Kleingruppenangebot:

Um jedem Kind seine Entwicklungsschritte zu ermöglichen, arbeitet unser pädagogisches Personal so oft es geht in Kleingruppen, die auf das jeweilige Förderbedürfnis und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes abgestimmt sind. Es ist selbstverständlich, dass Methoden / Inhalte auf das jeweilige Alter der Kinder konzipiert werden.

So turnen wir zB. in mehreren Kleingruppen und bieten dabei auf das jeweilige Alter abgestimmte Übungen an. Oder betrachten ein Bilderbuch zu einem aktuellen Thema mehrmals mit 6-8 Kindern, um so intensiv in die Bildbetrachtung und den sprachlichen Austausch einzusteigen und die Gedanken der einzelnen Kinder aufgreifen zu können.

Auch im Freispiel beschäftigt sich die Erzieherin immer wieder mit einer kleinen Kindergruppe, um gezielt auf jedes Kind eingehen zu können, zu beobachten und gegebenenfalls zu intervenieren. Dies kann bei Rollenspielen, Regelspielen, Gestaltungsangeboten, vorlesen u.v.m. geschehen.

Als feste altershomogene Kleingruppe arbeiten die Pustebumenkinder (=Kinder im letzten KiTa-Jahr) außerdem an zwei Projekten:

- Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“
(3x pro Woche jeweils 1 Stunde mit Wechsel von Bewegung und Konzentration von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr)
Ziel des Programms ist die Förderung der sprachlichen Bewusstheit der Kinder. Es werden vielfältige Übungen durchgeführt, durch die die Kinder in spielerischer Weise die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache (= phonologische Bewusstheit) kennen lernen. Rückmeldungen von der Schule ergaben, dass den Kindern dadurch der Erwerb des Lesens und Schreibens später wesentlich leichter fällt.
- Zahlenland
(1 x pro Woche (9.30 Uhr bis 11.00 Uhr)
Am Projekt Zahlenland nehmen auch die Löwenzahnkinder teil.

Im Zahlenland lernen die Kinder die vielfältigen Aspekte einer Zahl im Zahlenraum bis 20 kennen. Die Kinder erfahren den Vorgänger und Nachfolger einer Zahl, ihren Mengenwert, ihr geometrisches Aussehen und werden spielerisch aufmerksam gemacht, wo und unter welchem Aspekt uns Zahlen im Alltag ständig begegnen (zB. meine Hausnummer/Telefonnummer, der vierte in der Reihe, das Sechseck...). Auch durch dieses Trainingsprogramm soll den Kindern der Einstieg in die schulische Mathematik erleichtert werden.

Einige Angebote werden jedoch auch in der Gesamtgruppe angeboten z. B. Geburtstagsfeier oder Nikolausfeier. Auch das Singen und Spielen von Kreisspielen, oder die Waldtage werden mit allen Kindern der jeweiligen Regel- oder Kleinkindgruppe und von Zeit zu Zeit auch mit allen Kindern der Einrichtung (von 1-6 Jahren) veranstaltet, um die Gesamtgruppe zu stärken und den verschiedenen Altersgruppen ein Miteinander zu ermöglichen.

Ein Beispiel für ein Gesamtgruppenangebot, das in seinem Aufbau ritualisiert bei uns stattfindet ist der tägliche Morgenkreis. Hier sitzen wir nach Ende der Bringzeit mit allen Kindern der Gruppe im Kreis und singen ein Begrüßungslied, danach wird die Anwesenheit der Kinder festgestellt, wir besprechen den weiteren Tagesablauf. Hier ist auch Zeit für Erzählungen der Kinder und unsere Kalenderarbeit („Welcher Tag ist heute, welcher Monat, wie ist das Wetter heute...“). Wir laden die Kinder zum Austausch über ihre Erlebnisse zuhause und über besondere Ereignisse ein. Im Gespräch lernen sie sich untereinander besser kennen und das Interesse füreinander wird gefördert. Rücksichtnahme im Gesprächsablauf ermöglicht erst einen guten Austausch: Zuhören ist wichtig! Gemeinsam mit den Kindern planen wir in dieser Runde die Kita - Aktivitäten. Aktuelle Probleme im Miteinander werden hier besprochen und gemeinsam Lösungen gefunden.

14.2 Förder- und Lernbereiche in der kindlichen Entwicklung:

Jede tägliche Situation in unserer Gemeinschaft bietet Lernraum und Lernerfahrungen für das Kind. Es werden also in unserem täglichen pädagogischen Handeln sowohl in geleiteten Angeboten als auch und besonders im Freispiel die verschiedenen Basiskompetenzen des Kindes gefördert und vertieft:

Förderbereich	Beispiele über Methoden / Situationen / Inhalte
Sprache	Sprachliche Kompetenz, Spracherwerb, Wortschatz; Methoden: Gespräche, Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher, freies Erzählen, Beschreiben, Lieder, Reime
Sozialverhalten	Soziale Regeln einhalten lernen, Mitteilen eigener Ideen, Interessen, Meinungen, teilen, Kooperation, Resilienz, Vertreten eigener Meinungen, Akzeptieren der Meinung anderer, Selbstwahrnehmung, Kognitive Kompetenz, Entwicklung von Werten, Verantwortungsübernahme, Selbstwertgefühl, Kommunikationsfähigkeit, Kompetenz Erlerntes anzuwenden
Musikalische Fähigkeiten	Lieder, Kreis - Singspiele, Klanggeschichten, Experimentieren und Kennenlernen von verschiedenen Musikinstrumenten
Kreativität	Sprachliche Kreativität beim Beschreiben, freien Erzählen, Kennenlernen und Experimentieren mit verschiedenem Gestaltungsmaterial, Ausprobieren verschiedener Gestaltungstechniken → pädagogische Angebote im gestalterischen Bereich finden meist in der Freispielzeit statt
Umwelt – Sachbegegnungen	Sachwissen im naturwissenschaftlichen und im Bereich von physikalischen Gesetzen; Methoden: Erkundungen in der Natur, Kennenlernen der Jahreszeiten, Betrachtungen, Vermittlungen von Hintergrundwissen über beispielsweise Gegensätze, einfache physikalische Gesetze aber auch im lebenspraktischen Bereich, Exkursionen, regelmäßige Waldtage
Lebenspraktischer Bereich	Essen, Hygiene, Müllentsorgung, An – Umziehen, hauswirtschaftliche Beschäftigungen
Motorik	Grobmotorik: Turnen, Kreisspiele, Wahrnehmungsübungen, Bewegung an der frischen Luft Feinmotorik: Auge – Hand – Koordination, Stifthaltung, Fingergeschicklichkeit
Wahrnehmung	Sinnesübungen, Meditation, Körperübungen
Religion / Glaube	Beten, Erarbeitung der religiösen Feste im Jahreskreis, Vermittlung religiöser Grundhaltung im soz. Bereich, Legearbeiten und Anschauungen zur Vertiefung nach dem Religionspädagogen Franz Kett
Kognitiv	log. Reihen bilden vervollständigen, Gegensätze, freies Erzählen, mathematische Grundfähigkeiten, Vergleiche, Strategien entwickeln, Merkfähigkeit, Konzentration, Ausdauer

15. Konzept der Kleinkindgruppe (Alter 1-3 Jahre):

Das Kleinkindalter ab 1 Jahr erfordert im Hinblick auf die sensiblen frühkindlichen Bedürfnisse eine noch differenziertere Konzeption, die wir im nachfolgenden erläutern werden.

Wir sehen unsere Kleinkindgruppe als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein gut strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und der Jahreskreis dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt. Das Kind mit seiner eigenen kleinen Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo, dem bei uns Raum gegeben wird.

Gruppengröße:

In unserer Kleinkindgruppe werden bis zu 12 Kinder betreut. Unser Team derzeit besteht aus 2 Erzieherinnen, einer Berufspraktikantin und einer Kinderpflegerin. Der Kreis der Bezugspersonen soll für die Kinder möglichst stabil gehalten werden, denn nur durch Sicherheit bzw. sicherer Bindung kann Bildung stattfinden. Konstante Bezugspersonen gewährleisten die Entwicklung der Kinder.

Räumlichkeiten:

Die Kleinkindgruppe ist in einem schönen, großen und hellen Gruppenraum untergebracht. Daran angrenzend befindet sich ein kleinerer Raum, der als Schlafzimmer (mit Verdunkelungsmöglichkeit) genutzt wird. Bevor man den Gruppenraum betritt kommt man durch die Kindergarderobe. Außerdem befindet sich dort die Sanitäreinrichtung mit einem kleinen WC, einem ansprechenden Wickelbereich, sowie einem kindgerechten Handwaschbecken, das auch zu Wasserspielen einlädt. Am Wickeltisch hat jedes Kind sein eigenes Fach mit seinen individuellen Pflege- und Hygieneutensilien, sowie Wechselkleidung.

Im direkten Anschluss an die große Terrassentür des Gruppenraumes steht den Kleinkindern ein abgegrenzter Außenspielbereich zur Verfügung, der während der Freispielzeit individuell nutzbar ist.

Im Hauptgarten hinter dem Haus haben die Kleinen speziell einen geschützten Bereich, in dem sie auf einer kleinen Spielburg rutschen, klettern und andere Bewegungserfahrungen machen können. Außerdem ist dort Platz, um in einem kleinen Sandkasten zu buddeln.

Die sanfte Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“

Wie wichtig eine intensive und ebenso sanfte Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe ist, haben langjährige wissenschaftliche Untersuchungen in Berlin gezeigt. Daraus entwickelte sich das bekannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“, mit dem wir in der Kita Wasserlosen mit inzwischen durchweg erfolgreichen Erfahrungen arbeiten.

Die Forschung belegt, dass eine behutsame Eingewöhnung die beste Voraussetzung für eine positive frühkindliche Entwicklung Ihres Kindes ist. Denn wenn sich Ihr Kind sicher und wohl fühlt, macht es sich auf, seine Umwelt und auch andere Menschen zu erkunden, ist neugierig und gewinnt an Selbstvertrauen. Mit einer vorübergehenden und zeitweisen Trennung von Ihnen als „Hauptbezugsperson“ kann Ihr Kind dann problemlos umgehen und sie akzeptieren.

Wir gewöhnen in der Regel ein neues Kind pro Monat in die Kleinkindgruppe ein. Jedes Kind erhält seine „Bezugserzieherin“, d.h. diese Fachkraft wird sich verstärkt um einen Beziehungsaufbau zu Ihrem Kind bemühen und die erste neue Bezugsperson in der Einrichtung werden.

Im Erstgespräch einige Wochen vor der Eingewöhnung, das mit der Bezugserzieherin bei Ihnen zuhause in aller Ruhe stattfindet, können Sie alle Informationen, Wünsche und Fragen besprechen, die für die Betreuung Ihres Kindes wichtig sind.

Alle Erzieherinnen werden dem Vornamen angesprochen. Dies zeigt dem Kind automatisch eine bekannte familiäre Vertrautheit. Damit es für Ihr Kind einen sanften Übergang von Ihrer Familie in die Kleinkindgruppe gibt, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in den ersten 3 Tagen nicht allein in der Gruppe lassen. Wenn sich Ihr Kind bei der ersten Trennung (4. Tag) von uns nicht trösten lassen, so müssen Sie sich darauf einstellen, dass es noch eine Weile dauern wird, bis Sie Ihr Kind alleine in der Gruppe lassen können.

Nach unseren Erfahrungen hat sich folgender Ablauf für die Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe bewährt:

1.Tag

Der erste Tag der Eingewöhnung ist ein Donnerstag.

Wenn Sie nun mit Ihrem Kind zum ersten Mal in die Kleinkindgruppe kommen, stürmen sehr viele neue Eindrücke auf Ihr Kind ein. Es ist deshalb völlig ausreichend, wenn sie mit Ihrem Kind eine Stunde am Gruppengeschehen teilnehmen.

Sie haben mit der Bezugserzieherin ihres Kindes im Erstgespräch den günstigsten Zeitpunkt für Ihren Besuch abgesprochen. Nehmen sie nun in einer Ecke des Raumes Platz, beobachten Sie Ihr Kind und warten Sie, bis es von sich aus Interesse an der neuen Umgebung zeigt. Ihr Kind hat durch ihre (passive) Anwesenheit die Möglichkeit, Sie als „sicheren Hafen“ zu benutzen, von dem aus es neue Bindungen aufbauen kann.

2. Tag (Freitag)

Möglichst zum gleichen Zeitpunkt wie am Vortag kommen Sie bitte mit Ihrem Kind wieder zu Besuch in die Gruppe. Auch diesmal reicht die Dauer von ungefähr einer Stunde, damit Ihr Kind mit Ihnen gemeinsam neue Eindrücke sammeln kann. Bitte bleiben Sie Beobachterin und werden Sie nicht zum Spielpartner in der Gruppe. Unterstützen Sie die Kontaktaufnahme Ihres Kindes mit den neuen Personen, insbesondere der Bezugserzieherin.

3.Tag (Montag)

Auch der 3. Tag dient dazu, dass Ihr Kind sich ganz allmählich an die neue Umgebung gewöhnt. Sie geben ihm durch Ihre Anwesenheit die Sicherheit, die es für seine Erkundungen braucht. Wenn es sich ergibt, sollten Sie Ihr Kind ruhig in der Kleinkindgruppe wickeln. Dann kann es auch damit anfangen, sich an den neuen Wickelplatz zu gewöhnen. In der Regel wird Ihnen die Erzieherin zuschauen, um von Ihnen Hinweise auf eventuelle Besonderheiten zu erhalten. Sie sollten ungefähr eine Stunde für Ihren Besuch einplanen.

4. Tag (Dienstag)

Es hängt von vielen unterschiedlichen Umständen ab, wie schnell sich Ihr Kind in unserer Tageseinrichtung eingewöhnt. Um herauszufinden, wie lange die Eingewöhnungszeit wohl dauern wird, machen wir am 4. Tag einen ersten kurzen Trennungsversuch. Bitte „schleichen“ Sie sich nicht hinaus, sondern verabschieden Sie sich von Ihrem Kind. Dann verlassen Sie den Raum, bleiben aber bitte in der Einrichtung. Um ihnen die Wartezeit zu verkürzen, wird ihnen die Erzieherin die Gestaltung eines „ICH-Buches“ für ihr Kind vorschlagen. Näheres dazu erfahren Sie später.

Beruhigt sich Ihr Kind nach kurzer Zeit der Trennung nicht, werden Sie von uns sofort zurückgeholt. Ansonsten treffen wir mit Ihnen eine Absprache, wann Sie wieder in die Gruppe zurückkommen.

5. Tag (Mittwoch)

Nur wenn Ihr Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von uns hat trösten lassen, gehen wir davon aus, dass die Trennungszeit am 5. Tag erweitert werden kann. Auch in diesem Fall bleibt Ihre Anwesenheit in der Einrichtung notwendig, damit wir Sie bei Bedarf holen können. Sie sollten zum Beispiel dabei sein, wenn das Kind am Mittagessen teilnimmt.

Wenn wir Ihr Kind beim Trennungsversuch am 4. Tag nicht trösten konnten, sollten Sie mit Ihrem Kind weiterhin am Gruppengeschehen teilnehmen, es wickeln und am Abschlusskreis teilnehmen. Danach gehen Sie gemeinsam nach Hause. Lassen Sie sich nicht entmutigen! Ihr Kind braucht dann einfach noch etwas Zeit.

6.Tag (Donnerstag)

Bleibt Ihr Kind heute schon alleine in der Gruppe bitten wir Sie, für uns telefonisch erreichbar zu sein. Es ist durchaus möglich, dass Ihr Kind so intensiv nach Ihnen verlangt, dass es einfach wichtig ist, schnell bei Ihrem Kind zu sein.

7. Tag (Freitag)

Wenn die Trennung in der Vergangenheit gut geglückt ist, ihr Kind sich von der Bezugserzieherin beruhigen ließ und ein Bindungsaufbau zwischen den beiden stattgefunden hat, erfolgt eine Erweiterung der Trennungszeit. Bitte bleiben Sie zunächst kurz in der Einrichtung. Vorausgesetzt Ihr Kind lässt sich von uns trösten, sagen wir Ihnen Bescheid und Sie können die Einrichtung (in der Regel für 1 - 2 Stunden) verlassen.

Ist dies nicht der Fall, holen wir Sie wieder herein und Sie gehen - am besten vor dem Mittagessen - mit Ihrem Kind nach Hause.

Auch wenn Ihr Kind in der 2. Woche ohne größere Probleme alleine in der Gruppe bleibt, sollten Sie es vorerst nach einem halben Tag, z. B. vor dem Mittagessen, abholen.

Erfahrungsgemäß können Kinder eine schrittweise Eingewöhnung am besten verkraften, d. h. eine allmähliche Steigerung der Anwesenheitszeit.

Nach Absprache mit den Erzieherinnen werden Situationen, wie z. B. das Schlafen, den Bedürfnissen Ihres Kindes entsprechend individuell gehandhabt.

Wie schon erwähnt, gestalten Sie in der Zeit der Eingewöhnung ein „ICH-BUCH“ für Ihr Kind. Hierzu werden Fotos der einzelnen Familienmitglieder (Opa, Oma, Eltern, Geschwister, Haustiere...) und vom Kind selbst mitgebracht, die auf Fotokarton geklebt und gestaltet und von den Erzieherinnen zu einem individuellen Büchlein zusammengeheftet werden. Das ICH-BUCH hilft den Kindern nach unserer Erfahrung bei der Eingewöhnung und den Erzieherinnen die Familie des Kindes besser kennenzulernen.

Besucht ihr Kind unsere Kindertagesstätte circa 4-6 Wochen, wird die Bezugserzieherin ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnungsphase führen und ihr Empfinden, sowie ihre Beobachtungen mit Ihnen erarbeiten.

Tagesablauf der Kleinkindgruppe

7.00 bis 8.30 Uhr	Bringzeit: die Kinder werden von Ihnen in die Einrichtung gebracht und von den Erzieherinnen empfangen.
8.25 Uhr	Gongschlag als Zeichen zum Aufräumen, Aufräumvers
8.30 bis 9.00 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßungslied und Abzählen der Kinder, Besprechung des Tagesablaufes, evtl. gemeinsames Angebot oder Feierlichkeit
9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück: Wir gehen mit einem festen Lied als Ritual gemeinsam in den Waschraum zum Hände waschen, holen unsere Brotzeit und setzen uns an den Tisch. Wir beten gemeinsam, wünschen uns einen guten Appetit und beginnen mit dem Frühstück.
9.30 bis 10.30 Uhr	Freispielzeit, altersspezifische Bildungs- und Förderprojekte in kleinen Gruppen; individuelle Wickelzeit
10.30-11.30	Uhr Aufenthalt im Freien (Garten oder Spaziergänge)
oder:	
11.15 Uhr:	kleiner Abschlusskreis: Wir sitzen im Kreis und singen Lieder, machen Fingerspiele
11.30 Uhr:	gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr	Umziehen, Waschen, Wickeln (jeweils in kleinen Gruppen)
12.00 - 12.15 Uhr:	Abholzeit (für die Kinder, die nicht bei uns schlafen)
12.00 - 14.00 Uhr:	Schlafenszeit, Ruhephase
14.00 – 14.30 Uhr:	individuelle Aufwachphase
WICHTIG: bitte in dieser Zeit Kinder nicht abholen!	
14.45 - 15.00 Uhr:	Abholzeit
15.00 Uhr:	Brotzeit mit Obst und Joghurt
15.15 - 15.45 Uhr:	wetterabhängig: Freispielzeit, Spielplatz, Garten
15.45 Uhr	Abholzeit

Pädagogische Arbeit in der Kleinkindgruppe

- Eine begleitende und individuelle Eingewöhnung
- Überschaubares Lebensumfeld im eigenen Gruppenraum
- Geborgenheit und ein Gefühl von Sicherheit geben, Verlässlichkeit
- Altersspezifische Förderung durch liebevolle Erziehung
- Ausgesuchtes Spiel- und Lernmaterial für entwicklungsorientierte Aktivitäten
- Unterstützung der frühkindlichen Sprachentwicklung
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern
- Förderung der Integration der Kleineren mit den Älteren
- Sensible Vorbereitung auf den Übergang in die Regelgruppe

16. Schulkindbetreuung (Sonnenblumenkinder)

Kinder der 1. und 2. Klasse können nach Unterrichtsende und in den Schulferien bei uns in der Einrichtung betreut werden.

Sie nehmen größtenteils am Gruppengeschehen der Regelgruppe teil und haben an Schultagen nach dem Mittagessen die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in ruhiger Atmosphäre zu erledigen. Für Fragen stehen die Erzieherinnen zur Verfügung. Die Überprüfung auf Richtigkeit und Vollständigkeit obliegt den Eltern. Danach verbringen sie die Zeit bei uns spielerisch mit Lern-, Frei-, Rollen- oder Bewegungsspielen.

17. Zusammenarbeit mit Eltern

Uns ist es wichtig, mit Ihnen als Erziehungsberechtigte zum Wohl ihrer Kinder offen und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Damit der Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten nicht zu Brüchen führt, sondern vielmehr zu einem Meilenstein der Persönlichkeitsentwicklung wird, ist eine enge Verbindung zwischen Familie und Kindergarten unabdingbar. Basis dieser Kooperation soll ein gegenseitiges Verständnis, Offenheit, Kommunikation, Zusammenarbeit, Konflikt- und Konsensfähigkeit sein.

Wir sehen unsere Chancen der Zusammenarbeit zwischen uns und Ihnen als Eltern unter **folgenden Aspekten:**

- Gemeinsam geht es besser!
- Eltern und pädagogisches Personal haben das gegenseitige Recht auf Information in wichtigen Fragen der Erziehung, Bildung und der Entwicklung des Kindes und erarbeiten zusammen pädagogische Programme zum Wohle der kindlichen Entwicklung
- Wir sehen Eltern als Partner, die Anregungen geben und unsere Arbeit auch einmal kritisch durchleuchten.
- Elterntalente können über Elternmitwirkung in die Praxis miteinbezogen werden und bereichern so den Kindergartenalltag.
- Wir freuen uns über neue Ideen und Anregungen sowie Rückmeldungen über das „WIE“ unserer pädagogischen Arbeit.
- Eine gute Zusammenarbeit zwischen uns und Eltern soll Basis für ein gutes Betriebsklima in unserer Einrichtung sein.
- Elternmitwirkung trägt dazu bei, die Kindergartenarbeit in der Öffentlichkeit transparent zu machen. Sie beinhaltet aber auch Entlastung bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern und gibt unserer Arbeit Rückendeckung.
- Elternmitwirkung trägt zur Integration des Kindergartens in das Gemeinwesen bei. Ferner sind wir auf den Gewinn aus den Festen angewiesen und diese tragen zu einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit bei.

Ziele für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sind:

- ein gegenseitiges Aufeinander zugehen und ein gegenseitiges Aufeinander einlassen wollen
- Bereitschaft für Informations- und Erfahrungsaustausch
- Partnerschaftliche Unterstützung bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben
- gegenseitige Vertrauensbasis
- offenes Darlegen eigener Wünsche, Vorstellungen aber auch von Problemen
- Konflikt – und Konsensfähigkeit

Wir informieren Eltern regelmäßig über

- die Ziele unserer pädagogischen Arbeit, Projekte, Rahmenpläne und Wochenpläne etc...
- Projekte aus dem Alltagsgeschehen des Kindergartens in Form von Berichten
- Ferienschlusszeiten, Termine von Elternabenden und Veranstaltungen rund um den Kindergarten, etc.
- Regelungen und Vereinbarung die für unsere Einrichtung getroffen wurden und an die sich Eltern verbindlich halten sollten

Zum einen geschieht dies durch Aushänge an unserer Elterninformation im Eingangsbereich oder aber durch die Kindergartenzeitung, die einmal im Monat per Email an die Eltern verteilt wird. Alle den Kindergarten betreffenden Informationen sind gebündelt in dieser Broschüre zu finden. Ein Aufnahmevertrag, den die Eltern bei der Anmeldung ihres Kindes in unserer Einrichtung ausgehändigt bekommen, informiert über organisatorische Dinge und Regelungen zwischen Träger, Kindergartenteam und Eltern.

Elterngespräche:

Einen guten Kontakt und den Austausch von Erfahrungen, Situationen und Problemen (zu Hause und im Kindergarten) halten wir für sehr wichtig.

Bereits bei der Anmeldung haben die Eltern erste Möglichkeiten den Kindergarten und das Personal näher kennen zu lernen. Nachdem der Kindergarten gezeigt wurde und den Eltern so ein erster Einblick ermöglicht wurde, findet in der Regel ein Aufnahmegespräch statt. Hier sollen die gegenseitigen Erwartungen zwischen Eltern und Kindergartenteam abgeklärt werden. Aber auch eine erste Unterhaltung die das Kind betreffen ist wichtig, um dem Kind den Einstieg in den Kindergarten so einfach wie möglich gestalten zu können.

Gerade am Anfang der Kindergartenzeit ist ein regelmäßiger Austausch über die Eingewöhnung des Kindes wichtig um nötige Unsicherheiten und Ängste der Eltern auszuräumen, bzw. um dem Kind den Start in den Kindergartenalltag zu erleichtern. Dies findet meist in Form von Tür – und Angelgesprächen statt, die auch sonst immer wieder die Möglichkeiten für einen kurzen Informationsaustausch zwischen uns und den Eltern bieten.

Natürlich bieten wir den Eltern auch die Chance zu regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, die einen Austausch über das Verhalten, die Entwicklung und über Stärken der Kinder ermöglichen. Als Grundlage dieser Gespräche dienen uns gezielte Beobachtungen, die wir während des Kindergartenalltags machen, und schriftlich festhalten. Unsere praktischen Erfahrungen die wir über Jahre gesammelt haben und Beobachtungsbögen ermöglichen uns eine gezielte Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder.

Wir möchten den Eltern unterstützend und beratend zur Seite stehen. Gegebenenfalls legen wir den Eltern die Zusammenarbeit mit entsprechenden Fördereinrichtungen nahe, um die bestmögliche Entwicklung der Kinder bei auftretenden Problemen zu ermöglichen.

Elternabende

Ca. einmal im Jahr veranstalten wir einen Elternabend, zu denen speziell unsere Kindergarteneltern, aber auch ehemalige Eltern oder zukünftige Eltern eingeladen sind. Referiert wird über pädagogische Themen, verschiedene Lernbereiche im Kindergarten, über Institutionen, z. B. Frühförderstelle, Sprachheilschule oder über allgemeine Themen wie „Kind und Verkehr“ „Zahngesundheit“ „Ernährung“ ...

MITWIRKUNGSMÖGLICHKEITEN / MITBESTIMMUNGSMÖGLICHKEITEN

Um bei Eltern wie Erzieherinnen Freude am Engagement zum Mitmachen und eine Zufriedenheit über die Kooperation zu erreichen, ist es wichtig, dass sich die Angebote an den Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen der Eltern und der Fachkräfte orientieren. Wir sind den Eltern dankbar über jede Anregung oder Rückmeldung.

ELTERNBEFRAGUNG

1 x pro Jahr werden den Eltern Fragebögen ausgeteilt, in denen sie anonym ihre Meinung, Wünsche und Anregungen schriftlich darlegen können. Die Auswertung wird ebenfalls in schriftlicher Form – teilweise über die Kindergartenzeitung – bekannt gemacht.

ELTERNBEIRAT

Bei allen anerkannten Kindergärten sollte ein Beirat bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Trägern, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert.

Seit 2010 besteht hier in der Einrichtung die Regelung, dass jedes Elternteil als Elternbeirat fungiert, dessen Kind ein Pustebumen- bzw. Löwenzahnkind ist. Diese Regelung wurde in Einvernehmen mit den Eltern getroffen.

Welche Chancen verbinden wir mit der Zusammenarbeit Elternbeirat – Kindergartenteam – Träger?

- Wir sehen den Elternbeirat als Partner an, der uns Anregungen gibt und uns bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern entlastet und unterstützt.
- Der Elternbeirat soll ein Bindeglied zwischen Elternschaft und Kindergarten sein. Anmerkungen von der Elternschaft sollen vorgebracht werden, damit wir die Möglichkeit haben sie gemeinsam mit dem Elternbeirat zu diskutieren.
- Der Elternbeirat kann die Kindergartenarbeit mit ihren pädagogischen Zielen und Inhalten der gesamten Elternschaft und gegenüber der Öffentlichkeit transparent machen.
- Der Elternbeirat trägt zur Integration unserer Einrichtung ins Gemeinwesen bei.
- Wir hoffen auf Offenheit, Unterstützung und Rückendeckung durch den Elternbeirat.

ELTERNMITARBEIT

Im Laufe des Kindergartenjahres sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Die Eltern unterstützen uns bei der Durchführung von öffentlichen Festen (Martinszug, Faschingsfeier, Sommerfest), bei internen Feiern, bei denen auch die Eltern eingeladen sind.(Beispiele: Oma – Opa Feier, Übernachtung, etc...), bei spontanen Projekten oder Exkursionen.

Im Eingangsbereich des Kindergartens hängt eine Helferliste für den Garten aus, aus der die Eltern entnehmen können, wann sie mit ihrem Dienst an der Reihe sind. Zu erledigen sind bei Bedarf Rasen mähen, Unkraut jäten, Stauden und Rosen schneiden. Bei Reparaturarbeiten an den Spielgeräten im Außenbereich wird ebenfalls um die Mithilfe der Eltern gebeten.

18. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

VERNETZUNG MIT DER GRUNDSCHULE

Eine effektive Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und der Grundschule Wasserlosen erfolgt auf verschiedenen Ebenen und über das ganze Jahr hindurch. Gegenseitige Besuche sind Voraussetzung für den nötigen Einblick in die andere Einrichtung.

Formen der Zusammenarbeit sind:

- Kooperationstreffen zwischen Leitung und der Grundschule Wasserlosen
- Besuch der Pusteblumenkinder in der Grundschule Wasserlosen
- Lehrer(in) kommt in den Kindergarten
- Das Kindergartenteam nimmt an einem Elternabend der Grundschule zum Thema Schulreife / Schulanmeldung teil.

Weiter arbeiten wir unter anderem mit dem Jugendamt, dem Caritasverband als Fachberatung, Kolleginnen aus anderen Einrichtungen im Rahmen des Qualitätsmanagements und Förderstellen zusammen.

19. Allgemeine Informationen für die Eltern

NOTRUF / TELEFONSPRECHZEITEN

Achten Sie darauf, dass Ihre Telefonnummer (Arbeitsstelle / Privatnummer) immer aktuell der Einrichtung vorliegt, damit wir Sie im Notfall erreichen können.

Wir sind zwischen 9.00 Uhr und 10.30 Uhr nicht zu erreichen, da wir in dieser Zeit mit den Kindern gezielt pädagogisch – in unseren Kleingruppen - arbeiten.

AUFSICHTSPFLICHT

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe des Kindes an eine der Erzieherinnen, bei uns wird eine Hand-in-Hand-Übergabe praktiziert, d. h. jedes Kind begrüßt und verabschiedet sich mit einem Handschlag. Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an eine erziehungsberechtigte Person.

KLEIDUNG

Bitte ziehen Sie Ihrem Kind bequeme Kleidung an. Bedenken Sie dabei, dass wir so oft wie möglich im Freien aufhalten und die Kleidung auch einmal schmutzig werden kann. Bei schlechtem Wetter denken Sie bitte an Regenbekleidung.

VERSICHERUNGEN

Nach den derzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen und der Unterschrift, die sie bei der Anmeldung leisten, sind die Kinder bis zum Austritt bzw. dem Schuleintritt gegen Unfälle

- auf dem direkten Weg zur und von der Einrichtung
- während des Aufenthaltes in der Einrichtung
- an allen offiziellen Veranstaltungen des Kindergartens versichert.

Erklärung des Trägers

Diese Konzeption stellt das derzeitige Leistungsprofil der Einrichtung dar.

Wasserlosen, 28.11.2016



Endres Matthias
1. Vorsitzender
Johanneszweigverein Wasserlosen e.V.